



DIGITALISIERUNGSTUDIE – ABSTRACT

Dieses Werk wurde im Rahmen des Projektes „QUP – Qualifizierung – Unterstützung – Professionalisierung zur Gestaltung des demografischen Wandels“ entwickelt. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Erstellung: Januar 2019

Autoren: Konstantin Herrmann, Henriette Jankow, Stephan Rehder



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons-Lizenz lizenziert.
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Art des Beitrags / Konferenztrack: **Poster Pitch**

Titel: Der Einsatz digitaler Medien in der wissenschaftlichen Weiterbildung - Eine Onlinebefragung

Autoren*innen: Herrmann, Konstantin; Rehder, Stephan; Jankow, Henriette

Organisation(en): Universität Potsdam, Deutschland

Theoretischer Rahmen:

Der Einsatz digitaler Medien in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen hat sich in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der wissenschaftlichen Weiterbildung etabliert. Digitale Medien bieten nicht nur die Möglichkeit den Zeitraum zwischen Präsenzterminen zu beleben, sondern führen auch zu einer Kontinuität innerhalb des Kompetenzentwicklungs-prozesses (Scholz, 2016). Die Nutzung von digitalen Medien ermöglicht verschiedene neue Formen der Kollaboration und Kommunikation und kann neue Wege zum Wissenserwerb und -austausch aufzeigen (Hochschulforum Digitalisierung, 2016). Ausgehend von der fortschreitenden Digitalisierung in der Weiterbildung ergeben sich vier wesentliche Veränderungen. Die Digitalisierung führt zu:

- einem höherem Bedarf an Weiterbildungsangeboten
- Veränderungen in der Lehre/Didaktik
- einer Veränderung der benötigten Qualifikation von Mitarbeitern
- Veränderungen in den internen Verwaltungsprozessen

Da die Perspektive der Studierenden auf den Umgang mit digitalen Medien für die Weiterentwicklung der Weiterbildungskonzepte von hohem Wert ist, wurde innerhalb der vorliegenden Untersuchung ein besonderer Fokus auf die Veränderungen in der Lehre und Didaktik von Weiterbildungsstudiengängen gelegt.

Methodik:

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde von November 2018 bis Januar 2019 eine Befragung (Onlinefragebogen und Paper-Pencil) aktueller und ehemaliger Studierender des Weiterbildungsstudiengangs „Master of Business Administration“ an der Universität Potsdam durchgeführt. Zentrale Themen waren die persönliche Gestaltung und Bewertung von Lehr- und Lernphasen und die Akzeptanz und Nutzung von digitalen Medien. Die Stichprobe (N = 48) besteht aus aktuellen (59 %) und ehemaligen (41 %) Studierenden, die im Durchschnitt 39,9 Jahre alt sind und zu 51 % weiblichen Geschlechts. Die Rücklaufquote liegt bei etwa 22 %, da insgesamt 221 Personen angeschrieben wurden.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass der Austausch von Erfahrungswissen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Individualisierung im Lernprozess wesentliche Erwartungen der Studierenden eines Weiterbildungsstudiums darstellen. Der Wechsel von Präsenz- und Selbstlernphasen hat sich bewährt, wobei eine kontinuierliche Bearbeitung von Studieninhalten in der Selbstlernphase nur selten gegeben ist. Die Lerninhalte werden von den Studierenden größtenteils kurz vor der Präsenzphase bzw. der Prüfung aufbereitet. Hier werden den digitalen Medien offene Potentiale zugesprochen, da sie als Lernhilfen wahrgenommen werden, die das zeit- und ortsunabhängige Lernen erleichtern und die Motivation steigern. Es werden keine Sicherheitsbedenken in Bezug auf den Einsatz von digitalen Medien in der Lehre gesehen und keine

Erhöhung des Arbeitsaufwandes festgestellt. Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und deren Einsatz sind vorhanden und die Nutzungsbereitschaft von neuen Methoden ist hoch. Die Studierenden lernen bislang hauptsächlich zu Hause, es werden jedoch Zeiträume und Gelegenheiten für mobiles Lernen deutlich. Unabhängig von Alter, Geschlecht oder Studienstatus der Befragten, erfahren LernApps, digitale Lernspiele, Vorlesungsmediatheken oder E-Assessments eine hohe Nutzungsbereitschaft. Für den Einsatz von digitalen Medien werden eine Betreuung des Lehrenden und die vorhandene Medienkompetenz des Lehrpersonals als wichtig angesehen.

Es bestehen signifikante Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts bezüglich der Lernorganisation und Bewertung digitaler Medien. Frauen stimmen in signifikant höherem Maße zu als Männer, dass digitale Medien für das Lernen motivieren, dass die Möglichkeit von zeit- und ortsunabhängigem Lernen wichtig ist und dass es Schwierigkeiten gibt, den Lehrstoff vor- oder nachzuarbeiten.

Diskussion:

Studierende von Weiterbildungsangeboten sehen den Einsatz von digitalen Medien als positiv an und erachten diese als Lernhilfe mit Potentialen zur Individualisierung der Lehr- und Lernphasen. Vor allem der Einsatz von Lern-Apps, Webinaren und Lernmanagementsoftware wird positiv bewertet. Für den Einsatz von digitalen Medien in der Lehre ist es bedeutsam, dass Lehrpersonal mit entsprechenden Kompetenzen auszustatten, da die Betreuung des Kurses und Gestaltung der Inhalte erweiterte Fähigkeiten bedarf. Die Bedeutung der Präsenzveranstaltungen innerhalb der Lehre bleibt von der Zustimmung zu digitalen Medien unberührt und wird weiterhin als hoch eingestuft.

Quellen:

Hochschulforum Digitalisierung (2016). The Digital Turn – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter. Arbeitspapier Nr. 27. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.

Scholz, C. (2016). E-Teaching-Kompetenz: Erfolgsfaktor für kompetenzorientiertes E-Learning. In J. Pauschenwein und J. Weinzödl (Hrsg). E-Learning: Warum nicht? Eine kritische Auseinandersetzung mit Methoden und Werkzeugen. Tagungsband zum 15. E-Learning Tag der FH Joanneum am 15.09.2016. (S. 41-47) Graz: Verlag der FH Joanneum Gesellschaft mbH.